

Von natürlicher Bekleidung zur Green Fashion

Im Sommer feierte der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN) sein 20-jähriges Bestehen. In diesem Beitrag wird die Gelegenheit ergriffen, einige Aspekte aus seiner Geschichte zu beleuchten.

Der IVN hat es „sich zur Aufgabe gemacht, die Herstellung von Textilien und Lederwaren ökologischer, sozialverträglicher und gesünder zu gestalten“ (Zitat: naturtextil.de). Im Zentrum seiner Arbeit steht also die Textilproduktion verbunden mit dem Wohlergehen der Menschen, die sie herstellen. In die Vergangenheit stand beim Nachdenken über bessere Textilien eher die Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten im Blickpunkt.

Wenn wir mehrere Generationen zurückgehen, so kamen erste Impulse für gesunde Bekleidung aus der Lebensreformbewe-

gung. Ein weiterer Impulsgeber war Rudolf Steiner (1861-1921), der neben der Anthroposophie auch Ideen für die biologisch-dynamische Landwirtschaft entwickelte. Das erste zertifizierte landwirtschaftliche Produkt, das auch heutige „bio“-Kriterien erfüllten würde, war „Demeter“ zertifizierte Wolle, die in Australien (ca. 1940 – hier ist die Quellenlage uneinheitlich) gewonnen wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg konnte „natürliche“ Bekleidung (in der Tradition der Reformbewegung) nur im Reformhaus entstanden werden. Wieder waren es Anthroposophen, die die Be-

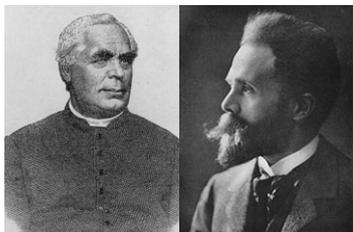
kleine Hersteller ermunterte, ihre Ware über den 1976 gegründeten „dorothea hess - versand naturgemäßer waren“ (später hess natur) zu vertreiben. So wurde ihnen eine solide Absatzbasis ermöglicht, die durch maas natur (seit 1985) deutlich verbreitert werden konnte.

Mitte der 1980er Jahre fand sich der anthroposophische „Arbeitskreis Bekleidungsforschung“ zusammen, aus dem 12 Hersteller von umweltverträglich produzierten Textilien 1989 den Arbeitskreis Naturtextil (AKN) gründeten. „Zweck der Kooperation ist es, dem Austausch über die Probleme und Möglichkeiten gegenwärtiger Produktion zu dienen und die Herstellung und Verwendung von Naturtextilien zu fördern. In diesem Sinne verpflichten sich die Mitgliedsunternehmen, besondere Qualitätsstandards – wie z.B. den Verzicht auf chemische Ausrüstungsverfahren – einzuhalten, die dem Stand der der Forschung entsprechend weiterentwickelt und von unabhängigen Forschungslabors regelmäßig überprüft werden. (Zitat: Ulrich Rösch in „Ökologie und Bekleidung“, Frankfurt 1993, S. 9-10).

Schon früh wurde die Frage diskutiert, wie der Kundschaft die „besseren“ Textilien kenntlich gemacht werden sollten. Dafür wurde das Markenzeichen „naturtex-

til“ aus der Taufe gehoben. Der vorsorgende Umweltschutz war integrativer Bestandteil der Richtlinien, was zu den weltweit schärfsten Kriterien in Bezug auf den Chemikalieneinsatz in der Textilproduktion führte. Das Thema Sozialverträglichkeit stand damals jedoch noch nicht auf der Agenda.

Aus der naturwissenschaftlichen Richtung kam der Bestseller der Journalistin Meike Ried „Chemie im Kleiderschrank - Das Öko-Textil-Buch“ (1989). Sie zeigte – wie das seit 1985 existierende Monatsmagazin „Ökotest“ – auf, welche gesundheitsbeeinträchtigenden Chemikalien in unserer Bekleidung vorhanden sind. In dieser Zeit begann sich das gesellschaftliche Umfeld und der Markt zu wandeln: Die Grünen zogen in den Bundestag in Bonn ein, in der EU wurde angefangen über „bio“-Kriterien nachzudenken. Aber erst im Jahr 1992 wurde die erste EU-Ökoverordnung beschlossen. Nachhaltige Bekleidung wurde nicht mehr nur in Biobekleidungsgeschäften mitverkauft, immer mehr Läden mit einem reinen Naturtextilprogramm öffneten die Pforten. Die Nische wuchs so stark, dass die Hersteller – vertreten durch den AKN - sich auf der Biofach zwischen den Naturkostherstellern als fünftes Rad fühlten und auf eine eigene Messe drängten. Der



Sebastian Kneipp Heinrich Lahmann



Gustav Jäger



Rudolf Steiner

gung. Sebastian Kneipp (1821-1897) (der, der die Kneipp-Kuren entwickelt hatte) und (Johann) Heinrich Lahmann (1860-1905) waren eifrige Propagandisten von Bekleidung aus cellulosischen Naturfasern wie Leinen, Hanf und Baumwolle. Ihr publizistischer Gegner war Gustav Jäger (1832-1917), der nur Bekleidung aus Wolle als gesundmachend gelten

wegung vorantrieben: Zwei Autoren verfassten die damaligen „Bibeln“ der Naturtextiler: Werner Christian Simonis „Wolle und Seide. Der Mensch als Wärmewesen und seine Bekleidung“ (1972) und Paulus Johannes Lehmann „Die Kleidung unsere zweite Haut“ (1981). Da aber das Bekleidungsangebot im Reformhaus recht überschaubar war, wurden

Wunsch wurde ab 1997 mit der Ökotex (jetzt: Innatex) in Wallau realisiert. Die Messe ist über die Jahre kontinuierlich gewachsen, obwohl die Ansprüche an die Aussteller permanent angehoben wurden.

Am 21.1.1999 öffnete sich der AKN zum Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN). Ab 2001 vergab der IVN die Siegel „Naturtextil BETTER“ und „Naturtextil BEST“, in deren Regelwerk auch soziale Standards und unternehmerische Verantwortung eingebaut sind. Aus heutiger Sicht ein revolutionärer Schritt. Ebenfalls revolutionär für den Textilbereich: Es wurde nicht das Endprodukt begutachtet, sondern die gesamte Produktionskette – von den Rohstoffen über die verarbeitenden Betriebe bis zum Endprodukt.

Um international größere Schlagkraft zu erlangen, tat sich 2006 die bedeutendsten Siegelgeber für nachhaltig produzierte Textilien zusammen. Neben dem IVN waren das die Japan Organic Cotton Association, die Organic Trade Association (USA) und die Soil Association (England). Sie schufen den Global Organic Text-

Initiative Romero, Südwind u.v.a.m. prangern seit Jahren die ausbeuterischen Verhältnisse der Fast Fashion an und fordern Änderung. Die Katastrophe von Rana Plaza in Bangladesch am 24.4.2013 mit 1135 Toten führte zu einem Bewusstseinswandel. Zwar nicht bei den Herstellern im Massenmarkt aber bei der Bundesregierung. Von Entwicklungshilfeminister Gerd Müller wurde 2014 das „Bündnis für Nachhaltige Textilien“ ins Leben gerufen. Dessen Fokus liegt auf

der Branche sich nach wie vor zielt. Als Partner in der Diskussion um Produktverantwortung konnte der IVN seine Kompetenz um den auch vom Entwicklungshilfeministerium entwickelten „Der Grüne Knopf“ in die Waagschale werfen. Das neue Meta-Siegel wurde im September 2019 vorgestellt. In der assoziierten Da-

Foto: Madness



tile Standard (GOTS), dafür gab der IVN den BETTER-Standard auf. Heute sind knapp 6000 Unternehmen zertifiziert.

Ende der 2000er Jahre kam zu dem Siegelportfolio noch das „IVN NATURLEDER“ dazu. Eine große Zahl von NGOs, wie die Kampagne für saubere Kleidung, FemNet, die Christliche

der Übernahme von Verantwortung teilnehmender Firmen für soziale Standards in der Produktion. Als zentrales Ziel werden existenzsichernde Löhne in den Herstellerländern anvisiert. Es ist wenig überraschend, dass der IVN zu den Erstunterzeichnern gehörte, während das Gros der konventionell ausgerichteten

tenbank siegelklarheit.de stehen die drei vom IVN vergebenen Siegel an den Top-Positionen.

Auch in Zukunft wird der IVN sicherlich bei der Weiterentwicklung der textilen Standards – hoffentlich bald auch auf europäischer und globaler Ebene – eine führende Rolle spielen.

Norbert Henzel

Sofort-Order



Baumwoll Seidentücher in unzähligen Varianten



Funny Girl

INNATEX EG 91
Kollektion in 36 Farben
www.funny-girl-mode.fashion123.de
Tel. 030 33 00 69 34